

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 3

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Sie erzählt einer Bekannten: «Min Maa isch schaurig zerschtret. Geschter isch er mitsamt de Chleider i d Badwanne gschtinge ...»

»Ums Himmelswille!»

»Jo, aber zum Glück isch nüüt passiert: vor luuter Zerstretheit hät er jo au vergässe, Wasser ii-lauffe z loo.»

*

«He, Röbi, was rännsch au wie verrückt samt Gepäck?»

«De Tokter hät gsait, ich sell sofort verreise.»

«Bi welem Arzt bisch gsii?»

«Kei Mäntsch redt vo Arzt, bim Advokat bini gsii.»

*

Die Taufgesellschaft ist in der Kirche versammelt. Im Vordergrund steht ein junger Mann. Der Pfarrer zu ihm: «Wie alt sind Sie?»

«Achtzehn Jahre.»

«An sich ist es nicht üblich, dass so junge Leute eine Göttstelle übernehmen.»

«Was heisst da Göttstelle?» reagiert der Jüngling. «Ich bin der Vater.»

*

«Ja, Trudi, was hät der uf de Hochsigsreis am beschte gfälle?»

Trudi, leicht errötend: «Min Maa.»

*

Die Mama sperrt das Töchterchen wegen Ungehorsams ins WC. Worauf die Kleine mit dem Fäustchen an die Türe haut und ruft: «Wännt mich nid use-lohsch, schpiel ich mich abel!»

*

Neckerei von Soldat zu Soldat im Militärdienst: «Wenn deine Dummheit Suppe wäre, hätte die Armee zuwenig Gammellen.»

*

«Wohär wüessed Sie eso guet Pscheid übers Familieläbe vo Ihrem Noochber?»

«Won er i de Färie gsii isch, hämmer drüü Wuche lang sim Papagei glueget.»

Schlusspunkt

Wäre noch zu erfinden: Fernsehapparat mit Scheibenwischer, für feuchte Wohnungen.



Paradox ist ... wenn man Aktien «Wertpapiere» nennt.

Gleichungen

Im *Sachbüchermarkt* von Radio DRS war zu hören: «E Liebespaar oder en Ehepaar – das müen zwei Mänsche si, wo sich gegesigig wän bemuetere ...»

Boris



Gesucht wird ...

Der auf Seite 39 gesuchte Vielschreiber heisst:

Heinz G. Konsalik
(geb. 1921)

Schachproblem

Auflösung von Seite 39: Kasparow spielte **1. Dh6!! Dxe1+ 2. Kh2** (droht 3. Dh8 matt) **Kf7 3. Sxg6+ Kg8 4. Dh8+ Kf7 5. Dxd8** und Hübner gab auf. Es droht 6. Sh8+ und 5. ... **Kxg6 6. Lh5+ oder 5. ... Txg6 6. Th7+** sind ungenügend.

Dies und das

Dies gehört (an einem Spitaljubiläum, notabene): «Die Ansprüche der Patienten werden immer grösser.»

Und *das* gedacht: Dann wundern sich die, dass die Kosten immer höher steigen ...

Kobold

Aufgegabelt

Das Weihnachtsfest wird viel verlästert. Von Einkaufsrummel ist die Rede, von Konsumorgien. Anspruchsvollere Kritiker haben's mit der Psychologie. Es sei doch, meinen sie, eine Art Heuchelei, eine Beruhigung des Gewissens, nur gerade an Weihnachten seiner Verwandten, Freunde und Bekannten zu gedenken und sie zu beschenken – je kostbarer, desto besser fürs Gewissen. Der mittelalterliche Ablasshandel feiere fröhliche Urständ ...

Peter Paneth

Gesunde Arbeit?

In der Bundesrepublik haben laut Statistischem Bundesamt die Schwaben, also die Menschen in Baden-Württemberg, die höchste Lebenserwartung. Durchschnitt bei den Frauen 78,1, bei den Männern 71,8 Jahre. Da Schwabens berühmtestes Lied «Schaffe, schaffe, Häusle baue und net nach de Mädle schau» heisst, wäre zu überlegen, ob wohl emsiges Arbeiten etwas besonders Gesundes sei. Gino